

FÜSSEN | VON KLAUS BIELENBERG | 06.09.2009 20:45 UHR

Eine Uraufführung zum Abheben

Vielsaitig - Zwei Quartette und der Posaunist Henning Wiegräbe begeistern in der Segelflughalle

Keine Chance hatte der Wind, der um die Segelflughalle wehte, gegenüber dem musikalischen Wind, den die hochkarätigen Ensembles des Peter Lehel Quartetts und des Verdi Quartetts zusammen mit dem Ausnahmeposaunisten Henning Wiegräbe im Inneren der Halle entfachten. Rund 200 Zuhörer erlebten ein Crossover- Konzert, das Klassik- und Jazzfans gleichermaßen mitriss.

Großes Lob gebührt dem Segelclub Füssen, der aus dem Unterstand für Segelflugzeuge eine heimelige Konzertstätte schuf, die einen hautnahen Kontakt zu den Musikern zuließ und dazu beitrug, dem Konzert die Atmosphäre einer zwanglosen Session zu vermitteln.

Auf den Leib geschrieben

Im Mittelpunkt stand mit dem «Trombone Concertino» eine Uraufführung, die Komponist Peter Lehel dem Posaunisten Henning Wiegräbe geradezu auf den Leib geschrieben hatte. In gekonnter Weise waren Jazz- und Klassikelemente gemischt. Der Künstler changierte mit beeindruckendem Duktus der Tonführung so elegant, dass das Grenzgängertum kaum mehr bemerkbar war. Die Schönheiten der teilweise feierlichen, hymnischen, und auch lyrisch-beruhigenden Passagen lotete er genussvoll aus.

Dabei zeigte er sich als Meister dynamischer Schattierungen. Kraftvoll, bewegt und entschlossen waren die tänzerischen Abschnitte mit einer variablen Skala der Tongebung. Phantastisch unterstützt wurde er von den kongenial kooperierenden Ensembles, die unter der Leitung von Peter Lehel mit dem Solisten kommunizierten und das Werk mit groovendem Bass (Mini Schulz), gezielten Klavierakkorden und -läufen, effektvollen Zupf- und Streichereinsätzen sowie antreibenden Drums bereicherten. Das Publikum zeigte sich begeistert und gab Riesenbeifall.

Jazz und Volksmusik

Im John Coltrane gewidmeten, warm tönenden Stück «Anima» und in «Shades of Light» zeigte sich die Soul-Balance zwischen Ruhe und Intensität im Zusammenspiel von Klavier und Saxophon. Bei «Le Blues Hongrois» ließ das Lehel Quartett eine gute Mischung aus New-Orleans-Jazz und ungarischer Volksmusik erklingen, wobei Ull Möck als «Hochgeschwindigkeitspianist» Drummer Dieter Schumacher Paroli bot und Peter Lehel am Saxophon absolute Kompetenz bewies. In «Change to Change» faszinierte das Quartett mit Rhythmus- und Tempowechseln. Das Bild des «Jet-Set-Lives» erschloss sich im Zusammenspiel mit Henning im Stück «Eddie Who». Der Posaunist glänzte in der Wiedergabe von «Reflective Mood». Einfühlungsvermögen, Kraft, Inspiration und Farbigkeit im hervorragenden Zusammenwirken der Ensembles und des Solisten überzeugten bei der Wiedergabe von «Adagio» und der Blue-Suite «Seven to Heaven». Das Publikum ließ nicht locker und erklatschte sich so die Zugabe «Road Song» von W. Montgomery.